Dienstag, 12. Juli 1921. | Einzelnummer 5 Mark. | 60. Jahrgang. Nr. 113.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis vom 1. Juli 1921 an monatlich M.
in der Geschäftsstelle 50.—
in den Ausgabestellen 52.50
durch Zeitungsboten 55.—
durch die Post . . . 55.—

Fernsprecher: 4246, 2273. 3110, 3249.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 10.— M. im Reklameteil 30.— M. Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.— M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Haßpolitik.

Niemand wird leugnen wollen, daß eine wahre Hasseswelle auf unserem Planeten lastet. Es haßt eigentlich alles in einer Intensität, daß man mit Recht von einem greifbaren Hassesbazillus reden kann. Alles Unglück, das über die Menschheit in den letzten Jahren hereingebrochen ist, fließt aus dieser einen Quelle, aus dem Haß. Erträgliche Zustände in unserem Middelgard können erst eintreten, wenn dieses vergiftende Ferment verschwindet und das „Größte von allem" wieder eingekehrt ist in die Herzen der Menschen: die Liebe. „Abbau des Hasses" muß also die Parole sein.

Zwei Jahre schon arbeitet die auch jetzt noch im Stadium nascens befindliche Völkerbundliga an diesem Problem, immer noch ohne greifbaren Erfolg. In diesen Tagen ist auch wieder die „internationale Frauenliga", diesmal in Wien, zusammengetreten, um an der Völkerversöhnung zu arbeiten. Jane Adames, die Vorsitzende der Liga, hat das Programm aufgestellt „in allen Ländern, bei allen Völkern und Rassen den Gedanken der Menschheitsversöhnung, der Brüderlichkeit zu verbreiten und die Überzeugung durchzusetzen, daß alle Angelegenheiten der Menschen im Verkehr der Staaten untereinander, wie innerhalb eines Territoriums, nur von diesem Gesichtspunkt aus zu behandeln sind." Alle bisherigen Bemühungen der großen Organisationen waren vergeblich. Der Völkerhaß ist durch die Entladung im Kriege nicht abgeflaut, sondern hat durch die Reihe sogenannter Friedensschlüsse nur neue Nahrung erhalten.

Weit bedenklicher als der Haß zwischen den Völkern ist jene Hassesatmosphäre, die durch die gesellschaftlichen Zustände entstanden ist und in der letzten Zeit gerade ihre volle Auslösung gefunden hat. Noch nie standen sich die Parteien in so erbitterter Kampfesstellung gegenüber wie jetzt, noch nie war der Klassenkampf bis zur Errichtung einer Diktatur, selbst mit den Mitteln des Terrors, so brennend wie jetzt.

Das ist das Bild, das ein großer Teil der europäischen Staaten derzeit präsentiert. Der Haß hat seinen Höhepunkt erreicht sowohl zwischen den Staaten als auch zwischen den sozialen Gruppen innerhalb der Staaten. Die Bemühungen zum Abbau dieser verhängnisvollen Erscheinungen sollte man nicht nur dem „Völkerbund" und der „Frauenliga" überlassen, jeder einzelne sollte und müßte alles tun, um Frieden und Eintracht wieder einziehen zu lassen und zu sichern. Die wichtigste Aufgabe hierbei fällt der Presse zu. Die Presse sollte sich hüten, die bösen Instinkte der Massen in internationaler oder parteipolitischer Hinsicht auszubeuten und zur Steigerung dieser Hasseswelle beizutragen. Sie hat doch eine sehr hohe und ideale Aufgabe: sie soll ein Erziehungsmittel des Volkes sein, so wie die Schule und noch mehr und entsprechend diesem hohen Beruf Frieden und Eintracht zu säen sich bemühen.

Hier täte etwas Selbstbesinnung not. Jeder Politiker, das ist unser Vorschlag, sollte sich täglich nur für einige Minuten, in denen jedes Haßgefühl zu schweigen hätte, in Gedanken innigster Nächstenliebe selbst für seinen intimsten politischen Feind versenken, dann erst wieder einen Artikel schreiben. Das ist ja sozusagen eines jeden Christen Pflicht; oder gilt das Gebot der Nächstenliebe für die Politik nicht? Es soll im Christentum ja sogar noch ein Gebot der Feindesliebe geben. B.

Vom Obersten Rat.

Rom, 10. Juli. Die „Tribuna" berichtet, die italienische Regierung habe auf nichtamtlichem Wege erklärt, daß die Zusammenkunft des Obersten Rates vor dem 13. Juli stattfinden soll, da der italienische Vertreter, Ministerpräsident Bonomi, an den Sitzungen nicht teilnehmen kann wegen der Neuaufnahme der parlamentarischen Besprechungen.

Weiter berichtet die „Tribuna", daß der Oberste Rat sich nicht nur mit der oberschlesischen und der Orientfrage befassen wird, sondern auch mit der Angelegenheit der Herabsetzung der interalliierten Kommission in Koblenz.

Vom internationalen Arbeitsbureau.

Karlsborg, 10. Juli. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des internationalen Arbeitsbureaus wurde die Zusammenarbeit mit dem Völkerbund besprochen und beschlossen, daß der Direktor des internationalen Arbeitsbureaus an den Sitzungen des Völkerbundes teilnehmen soll, um den Standpunkt des internationalen Arbeitsbureaus in Fragen betreffend den internationalen Arbeitsmarkt zu verteidigen. Der Beschluß ging mit allen Stimmen gegen die Stimmen der französischen Vertreter durch.

Vom Völkerbundrat.

Danzig, 10. Juli. (PAT.) Die „Danziger Zeitung" berichtet aus Genf: Die Sitzung des Völkerbundrates, welche für die letzte Augustwoche in Aussicht genommen war, und auf der eine Reihe Danziger Fragen besprochen werden sollen, wurde jetzt auf den 1. September, d. i. fünf Tage vor Beginn der zweiten Konferenz des Völkerbundes, festgesetzt.

Diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.

Berlin, 10. Juli. (PAT.) Nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages wurden zwischen den Vertretern beider Regierungen Verhandlungen über die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen aufgenommen. Diese Verhandlungen wurden jetzt beendigt. Der bisherige Direktor des Departements für Auslandshandel wurde zum Geschäftsträger in Moskau ernannt. Er wird sich noch diese Woche, begleitet von einigen Funktionären des Auswärtigen Amtes, nach Moskau begeben.

Aus Oberschlesien.

Die Lage der Bevölkerung ist nach wie vor sehr schwierig; denn die Säuberung, die offiziell als abgeschlossen gilt, ist nicht mit der nötigen Gründlichkeit durchgeführt. Die Bevölkerung von Hindenburg hat an die interalliierte Kommission telegraphisch einen Hilferuf gerichtet, in dem es heißt, daß jetzt, nachdem die Räumung längst hätte vollzogen sein müssen, die Zustände sich in keiner Weise gebessert haben. Die Landorte sind noch voll von Insurgenten, die sich überall die Polizeiverwaltung angemaßt hätten. Selbst in Hindenburg seien Verschleppungen und Mißhandlungen an Einwohnern an der Tagesordnung. Der Transport großer Waffenmengen nach dem Kreise Hindenburg dauere an. Der Hilferuf verlangt die sofortige Abberufung des französischen Kreiskontrolleurs und den Einmarsch interalliierter Truppen, und zwar lediglich von Engländern oder Italienern.

Die „Deutsche Zeitung" berichtet, daß die Uneinigkeit zwischen den englischen und französischen Truppen recht groß sei. Der französische Kreiskontrolleur hat die englischen Verhandlungen abgelehnt und die Entscheidung des französischen Generals Gratier eingeholt. Die englischen Truppen werden in ihren Quartieren zusammengehalten und dürfen diese, um unliebsame Zwischenfälle mit den Franzosen zu vermeiden, nicht verlassen.

*

Paris, 9. Juli. Der Korrespondent der „Times" in Kattowitz berichtet: Die Räumung Oberschlesiens ist vollkommen beendet. Der Eisenbahnverkehr im ganzen Industriegebiet wurde unter Kontrolle der interalliierten Kommission aufgenommen. Französische Truppen besetzten Königshütte, Kattowitz und den südlichen Bezirk, während die englischen Truppen längs der polnischen Grenze bis nach Beuthen aufgestellt werden. Das Hauptlager der Engländer ist in Tarnowitz. Die Gewalt wurde den Behörden übergeben, die vor Ankunft der Polen im Amte waren.

Uebergabe des Bahnhofs Kattowitz.

Kattowitz, 9. Juli. (Tel.-Un.) Obwohl der Termin der Übergabe des Bahnhofs Kattowitz auf Donnerstag 2 Uhr nachmittags angesetzt war, verzögerte sich der historische Moment nochmals um 2 Stunden. Um 4 Uhr fuhr ein Auto mit einer Kommission am Bahnhof vor, mit welchem Vertreter der deutschen Eisenbahnbehörden, der englische Major Stephenson, der französische Offizier Chauquet und Mitglieder der polnischen Eisenbahnverwaltung eintrafen. Die Nebenwerkstätte und der Güterbahnhof waren inzwischen von den deutschen Beamten besetzt worden. Gegen 4 Uhr erfolgte alsdann die Übergabe des Hauptbahnhofes bzw. der einzelnen Bureaus, worauf die deutschen Betriebsleiter wieder in ihre Ämter eingesetzt wurden. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen, obwohl eine große Menschenmenge schon seit Mittag den Bahnhof umgab. Die Wiederaufnahme des Schnellzugverkehrs ist für die siebente Abendstunde angesetzt.

Zum Zwischenfall in Beuthen.

Breslau, 9. Juli. Der Mehrheitssozialist Cyrus des oberschlesischen Zwölferausschusses erhebt in einem an die interalliierte Kommission gerichteten Schreiben Protest gegen das Verhalten der französischen Besatzung in Beuthen anläßlich des Zwischenfalles. In dem Schreiben heißt es: „Unter der demonstrierenden Menge befanden sich nur wenig männliche Personen. Der Selbstschutz war nicht dabei. Der Schuß traf den französischen Major hinten in den Nacken. Daraus sei die Annahme berechtigt, daß er tragischerweise einer Kugel, abgeschossen von einem französischen Soldaten, zum Opfer gefallen ist; denn nur französische Soldaten befanden sich in seinem Rücken. Während der Schießerei kamen einige Angehörige des Selbstschutzes gelaufen, um die Verwundeten zu verbinden. Mein Bruder erhielt hierbei von französischen Soldaten einen Kopfschuß und wurde mit Gewehrkolben geschlagen. Ein anderer Selbstschützler, Grzywotz, 17½ Jahre alt, leistete Samariterdienste bei einem anderen Verwundeten. Ein französischer Soldat schlug ihm mit dem Gewehrkolben auf den Kopf. Als G. umgefallen war, stach ihm ein französischer Soldat mit dem Bajonett ins linke Auge. Er starb sofort. Nach übereinstimmenden Angaben aller von mir vernommenen Augen- und Ohrenzeugen haben sich die französischen Soldaten und Offiziere wie wilde Tiere benommen. Ich bitte dafür Sorge zu tragen, daß die widerrechtlich Verhafteten und Geiseln sofort freigelassen werden, daß diejenigen französischen Offiziere und Soldaten, die Verhaftete mißhandelt haben, zur Verantwortung gezogen werden, daß der Mörder des Grzywotz seiner Bestrafung nicht entgeht, endlich daß der General Le Comte Denis, der für die Haltung seiner Truppen verantwortlich ist, von seinem Posten in Beuthen abberufen wird."

Beuthen, 10. Juli. (PAT.) Der englische Kommandant der Koalitionstruppen in Beuthen, Wouchop, empfing am Freitag die Vertreter der Stadt und der politischen Parteien zu einer Konferenz, um mit ihnen die letzten Vorfälle zu besprechen. Der General verurteilte den an Major Montallère verübten Mord und forderte die Stadtverwaltung und die Polizei auf, den Mörder ausfindig zu machen. Außerdem forderte er energisch die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt und drohte mit rücksichtslosem Vorgehen gegen die Demonstranten bei ähnlichen Vorfällen.

Kleine Nachrichten aus dem Aufstandsgebiet.

Aus Ratibor wird das Auftreten neuer bewaffneter Banden gemeldet, die in der alten Weise die deutschgesinnte Bevölkerung terrorisieren, mißhandeln und verschleppen.

In Peiskretscham sind erneut Insurgenten eingedrungen und haben die Häuser mit Dutzenden von Handgranaten bombardiert. Die Wohnung des Rektors Ramiski ist vollständig ausgeplündert worden. Die Bevölkerung flieht.

General Hoefer teilt mit, daß der Abtransport der nicht in Oberschlesien gebürtigen Mitglieder des Selbstschutzes am 8. Juli vollendet sein wird.

Seit dem 6. Juli besteht für die Ein- und Ausreise von und nach Oberschlesien wieder der Paßzwang, wie er vor dem oberschlesischen Aufstande eingeführt wurde. Die Päße müssen also wieder das französische Visum tragen.

Auf den Spuren des Mörders.

Beuthen, 11. Juli. Die Untersuchung des Mordes an dem Major Montalègre hat ergeben, daß die Kugel von der Sedanstraße aus Roßberg gekommen ist. Der Mörder soll ein 19jähriger Bursche (früherer Insurgent) sein. Die Mutter wurde verhaftet, weil der Sohn flüchtig ist. Die Geiseln sind bisher nicht freigegeben.

Die Bürgerwehr in Zabrze.

Beuthen, 10. Juli. (PAT.) Nach der Organisierung der sogen. Bürgerwehr im Kreise Zabrze erklärte der dortige Kreiskontrolleur, daß in diese Polizei nicht die Personen nicht aufgenommen werden können, die an der Front gekämpft haben, aber nicht diejenigen, die die Sicherheit und Ordnung in den Städten und Dörfern aufrecht erhalten haben. Auf diese Weise kann ein Teil der polnischen Mitglieder der ehemaligen Abstimmungspolizei in die Bürgerwehr aufgenommen werden.

Kreiskontrolleure.

Oppeln, 10. Juli. Der englische Vertreter bei der interalliierten Kommission verlangte die Wiedereinsetzung der englischen Offiziere als Kreiskontrolleure in Beuthen-Land, Gleiwitz, Hindenburg und Kattowitz-Land, wo während des Aufstandes Franzosen provisorisch als Kontrolleure tätig waren. Die Franzosen stimmten der Forderung zu, lehnten aber bisher den Ersatz der französischen Kreiskontrolleure in Tarnowitz und Lublinitz ab.

Verhandlungen in Breslau.

Beuthen, 10. Juli. (PAT.) Deutsche Zeitungen aus Berlin und Breslau berichten, daß in Breslau Konferenzen der deutschen Regierungsvertreter mit den Vertretern der deutschen politischen Parteien in Oberschlesien und verschiedener Abstimmungs- und Selbstschutzorganisationen stattfinden. An diesen Konferenzen nimmt auch General Hoefer teil. Die Konferenzen werden die weitere deutsche Tätigkeit in Oberschlesien behandeln.

Die Wilnaer Frage.

Über die gespannte Lage im umstrittenen Wilna schreiben die „Danziger Neuesten Nachrichten": „Litauische Zeitungen melden auf Grund zuverlässiger Nachrichten aus Wilna, daß Żeligowski, dessen Rücktritt auf Grund der Entscheidung des Völkerbundrates von aller Welt erwartet werde, einen neuen Aufstand vorbereite. An die Spitze dieses Unternehmens soll sich der Adjutant Żeligowskis, ein Vertrauensmann Pilsudskis, stellen. Nach Litauen seien polnische Agenten geschickt worden, um die polnischen Einwohner aufzustacheln und auf diese Weise einen Grund zur Intervention für Polen zu schaffen. Es heißt, daß neue terroristische Akte auf litauische Minister vorbereitet werden."

Die Litauer verlangen bekanntlich die Räumung Wilnas durch Żeligowski, bevor eine Verständigung im polnisch-litauischen Konflikt stattfinden könne. Auch der Völkerbundrat hat verfügt, daß Żeligowski mit seinen Truppen das Gebiet zu verlassen hätte. Damit ist Polen nicht einverstanden, da es nicht daran denkt, Wilna preiszugeben. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß Żeligowski, der sich in Wilna sicher fühlt, die Frage mit Gewalt zu lösen versuchen wird. Die litauische Regierung geht sehr scharf vor, um ihre Rechte zu schützen. Mitglieder des kommunistischen Zentralkomitees sind verhaftet und bei ihnen wichtige Dokumente gefunden worden.

Der Krieg im Orient.

Paris, 9. Juli. (Tel.-Un.) Die Türken haben ihre Truppen in Eski Schehr konzentriert. Die Stadt gleicht einem großen Heerlager. Nachdem die neutrale Linie der Alliierten erreicht ist, haben die Türken ihren Aufmarsch in der Richtung nach dem Bosporus eingestellt. Baghtschedjik ist von den Türken besetzt.

Verhandlungen mit Kemal Pascha.

Lyon, 9. Juli. (PAT.) Der englische Delegierte, der entsprechenden Auftrag seiner Regierung erhielt, ist bereits von Konstantinopel abgefahren, um mit Kemal Pascha zusammenzutreffen. Die Zusammenkunft wird wahrscheinlich auf dem Deck eines Kriegsschiffes im Hafen Bolt stattfinden. Die französischen, italienischen und japanischen Kommissare erklärten sich mit dieser Zusammenkunft einverstanden.

Griechenland verhandelt mit Serbien und Rumänien.

Berlin, 9. Juli. (PAT.) „Voss. Ztg." meldet, daß in Bern Verhandlungen zwischen dem griechischen Außenminister und den serbischen und rumänischen Gesandten wegen einer Intervention dieser beiden Staaten im Falle einer eventuellen Verteidigung Konstantinopels stattfinden.

Griechisch-jugoslawisch-rumänischer Verteidigungsplan.

Rom, 10. Juli. Die Turiner Zeitung „Stampa" berichtet, daß das griechische Außenministerium unter Beteiligung der Gesandten Jugoslawiens und Rumäniens den Plan einer gemeinsamen Verteidigung Konstantinopels gegen einen eventuellen Angriff der Truppen der Angoraregierung fertiggestellt haben. Südslawien und Rumänien sichern ihre Mitarbeit unter der Bedingung zu, daß die Verbandsmächte sie im Falle eines Konfliktes mit Bulgarien unterstützen.

Türkische Offensive.

Konstantinopel, 10. Juli. (PAT.) Die Türken begannen an der Front Brussy eine Offensive, indem sie die Griechen von Jeniszehir und Demlik aus angriffen. Die Griechen räumten Jalowe.

Der Kampf um Konstantinopel.

London, 10. Juli. (PAT.) In Erwartung eines Angriffs auf Konstantinopel sammelten die Griechen in Thrazien eine Division. Falls es nicht zu diesem Angriff kommt, wird die Division dem Kommando der alliierten Truppen in Konstantinopel zur Verfügung gestellt.

Der türkische Kriegsbericht.

Angora, 9. Juli. (PAT.) Der offizielle türkische Bericht vom 8. Juli meldet, daß die Türken die Griechen südlich von Sundburne angegriffen haben und sie zum Rückzug zwangen, wobei sie ihnen schwere Verluste beibrachten. Im Abschnitt Ismid ziehen sich die Griechen weiter nach Westen zurück.

Streik in Berlin.

Berlin, 10. Juli. (Tel.-U.) Die Funktionäre der städtischen Betriebe wollen von einem Generalstreik absehen, wenn der Oberbürgermeister sich für die von der Gewerkschaftskommission geforderte Zulage von 10 v. H. persönlich beim Magistrat einsetzt. Der Oberbürgermeister wird diesen Beschluß der Funktionäre dem Magistrat unterbreiten.

Arbeitslage in der Tschechoslowakei.

Wien, 9. Juli. (Tel.-Un.) Aus Prag wird gemeldet: Infolge der Industriekrisis sind in einer Reihe von Bergwerken die Hochöfen ausgeblasen worden und drohen Arbeitseinstellung und Arbeiterentlassungen in der Tschechoslowakei in großem Maße einzutreten.

Der Lemberger Kellnerstreik beendet.

Lemberg, 10. Juli. (PAT.) Der Kellnerstreik in Lemberg, der annähernd drei Wochen dauerte, wurde zur Zufriedenheit beider Parteien erledigt.

Die deutsch-polnischen Beziehungen.

Warschau, 9. Juli. „Rzeczpospolita" berichtet aus **Berlin**: Der Außenminister **Skirmunt** hatte eine längere Besprechung mit dem Korrespondenten der Telegraphen-Union über die polnisch-deutschen Beziehungen. Vor allem betonte der Minister den friedlichen Standpunkt der polnischen Regierung und sagte, daß er sich bemühen wird, zu einer Verständigung zu gelangen und einen modus vivendi mit Deutschland zu schaffen. Eine solche Verständigung ist vor allem durch die wirtschaftlichen Rücksichten bedingt, trotz einer gewissen Opposition deutscher politischer Kreise, die nicht verstehen, daß der wirtschaftliche Boykott Polens den deutschen Transitverkehr und die Möglichkeit der Handelsbeziehungen mit Rußland verringert. Der Außenminister ist überzeugt, daß in nächster Zeit Deutschland sich gleichfalls von der Notwendigkeit guter Beziehungen zu Polen überzeugen wird, und zwar in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht.

Über die wirtschaftliche Lage **Polens** befragt, erklärte der Minister, daß der Pessimismus der deutschen Presse unbegründet ist. Es ist zweifellos, daß die durch einen siebenjährigen Krieg vernichtete wirtschaftliche Lage **Polens** gegenwärtig nicht befriedigend sein kann, aber es zeigt sich eine Besserung wie im Transit- so auch im ständigen Export. Außerdem darf man den guten Einfluß der in Aussicht stehenden guten Ernte in Polen auf die finanzielle Lage nicht unterschätzen. Daher ist die Hoffnung berechtigt, daß Polen alle diese wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten überwindet.

Darauf erkundigte sich der Korrespondent über das Verhältnis **Skirmunts** zu dem Grafen **Sforza**. Herr **Skirmunt** sprach sein Bedauern über den Rücktritt Sforzas aus, und dies nicht nur hinsichtlich der ausgezeichneten persönlichen Beziehungen zum Grafen Sforza, sondern auch hinsichtlich des Verhältnisses des Grafen Sforza zu allen Polen betreffenden Problemen, wenn auch der Standpunkt Sforzas in der oberschlesischen Angelegenheit die berechtigten Interessen **Polens** nicht genügend berücksichtigte. Während der weiteren Unterredung betonte Minister Skirmunt, daß die Öffentlichkeit noch nicht genügend den Einfluß Sforzas auf die französisch-englischen Beziehungen eingeschätzt hat.

Polen und Vatikan.

Warschau, 9. Juli. (Tel.-Union.) Die Ernennung des **Tarnower** Bischofs durch den Vatikan ohne vorherige Verständigung mit der polnischen Regierung hat in polnischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Die polnische Regierung beabsichtigt, gegen dieses Vorgehen des Vatikans aufzutreten.

Deutschland und Jugoslawien.

Berlin, 9. Juli. (Tel.-Un.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, befinden sich zurzeit Vertreter leitender jugoslawischer Wirtschaftskreise in Berlin, um zu einer großen Handelsorganisation zwischen Deutschland und Jugoslawien die nötigen Schritte einzuleiten. Unter den jugoslawischen Vertretern stehen die der Belgrader Kommissionsbank an erster Stelle. In Jugoslawien trägt man sich mit dem Gedanken, ein Lager deutscher Fabrikate, insbesondere landwirtschaftlicher Maschinen, zu errichten, um auf diesem Wege mit der deutschen Produktion in engste Verbindung zu treten.

Polnisch-Danziger Zollunion?

Danzig, 9. Juli. (PAT.) Im Zusammenhang mit den schwebenden polnisch-Danziger Angelegenheiten wandte sich der Verband der Kaufleute, die sich mit dem Handel von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten befassen, an die Handelskammer mit der Forderung, daß sie sich mit allen Kräften bemühen möchte, in der gegenwärtigen Zeit eine polnisch-Danziger Zollunion und noch mehr eine wirtschaftliche Einigung zwischen Polen und Danzig zu verhindern. Die gegenwärtigen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen verhindern nach Meinung dieser Kreise jegliche Handelsbeziehungen mit Polen. Man muß sich daher an den Völkerbund, den Gründer der Freistadt, mit der Forderung wenden, daß der Termin des Inkrafttretens der polnisch-Danziger Zollunion solange vertagt wird, bis die Handelsverhältnisse in Polen einen normalen Zustand erreicht haben. Polen muß seine Finanzpolitik ändern und vor allem alle Einfuhrbeschränkungen aufheben.

Vom Danziger Volkstag.

Danzig, 10. Juli. (PAT.) Im Danziger Volkstag fanden Aussprachen über den **Wohnungsmangel** und die **Wohnungssteuer** statt. Die Redner der Linken griffen den Senat scharf an wegen der Hinziehung der Verhandlungen mit Polen, um es zu einer Verständigung zwischen **Polen und Danzig nicht kommen zu lassen**. Abg. **Mau** (Unabh. Soz.) sagte u. a.: „Die angekündigte Wohnungssteuer und die Erhöhung des Brotpreises hat große Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen, was jedoch den Senat nicht hindert, sich zielbewußt der Beendigung der polnisch-Danziger Verhandlungen zu widersetzen und dies im Interesse einer kleinen **Gruppe von Agrariern**, die mit dem Abschluß der Verträge die Zufuhr aus Polen befürchten. Der Senat sabotiert die polnisch-Danziger Konvention und die stattfindenden Verhandlungen, anstatt nach einer Aufhebung der Zollgrenze zwischen Polen und Danzig zu streben, was allein die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sichern würde." Abg. **Jedwabski**, der Vertreter des Polnischen Klubs, griff scharf den Senat an und machte ihm dieselben Vorwürfe. Der Senat tue nichts, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, er erschwere die Existenz und die Entwickelung der polnischen Industrie in Danzig, die zahlreiche Danziger Arbeiter beschäftigen könnte. Er wolle eine Verständigung mit Polen nicht zulassen.

Nach Beendigung der Aussprache über die Wohnungsfrage wurde über den Antrag der Sozialisten betreffend die Danziger **Gewehrfabriken** beraten. Sie verlangen ihre Umgestaltung und ihre Anpassung an die Friedensziele. Die Sozialisten fordern die Einleitung von Schritten, um diese Fabrik mit der ganzen Einrichtung Danzig zuzuerkennen. Der Direktor dieser Fabrik, Prof. **Noe**, bemerkte zu den Ausführungen der Vorredner u. a., daß Danzig nicht das Recht habe, diese Fabrik umzugestalten, da sie diese nur bis zur Entscheidung über ihr Schicksal verwaltet. Über die Einrichtung wäre vor einigen Monaten von maßgebenden Faktoren in dem Sinne entschieden, daß alle Maschinen fremden Staaten, z. B. **Polen**, zuerkannt werden sollten.

Vom Reichsgericht: Urteil im Prozeß Laue.

Berlin, 9. Juli. (PAT.) Das Reichsgericht in Leipzig sprach Oberleutnant **Laue**, der angeklagt war, den französischen Hauptman Migat erschossen zu haben, **frei**.

Leipzig, 10. Juli. (PAT.) Das Reichsgericht sprach General Schack und Kruschka frei.

Sowjetrußland.

Riga, 10. Juli. (PAT.) Die Sowjetdelegation in Riga teilt mit, daß die Sowjetregierung nicht damit einverstanden ist, daß Einrichtungen der seinerzeit in Rußland geräumten Fabriken nach **Lettland** gesandt werden.

Der Sowjetkongreß für die Weltrevolution.

Kopenhagen, 9. Juli. (Tel.-Un.) Auf dem **Sowjetkongreß** äußerte **Bela Khun** und die **deutschen Kommunisten** die Meinung, daß man so schnell wie möglich auf die **allgemeine Weltrevolution** hinarbeiten müsse, während Lenin und Trotzki zur Mäßigung rieten. Hierfür sprach sich auch die Mehrheit aus.

Geldwirtschaft in Sowjetrußland.

Moskau, 10. Juli. (PAT.) Der Rat der Volkskommissare beschloß, alle Einschränkungen im Geldverkehr aufzuheben. Alle auf laufende Rechnung angelegten Summen oder Summen, die sich in den Institutionen des Volkskommissariats oder in den Kassen der Sowjets befinden, unterliegen nicht der Beschlagnahme. Alle auf laufende Rechnung angelegten Summen, Überweisungs- oder Verrechnungssummen, müssen auf die erste Forderung hin herausgegeben werden.

Aus Wladiwostok.

Paris, 9. Juli. (Tel.-Un.) Die Vertreter von **Wladiwostok** und Hetmann **Semerow**, die seit einem Monat miteinander über eine neue Regierung von **Wladiwostok** verhandelt haben, sind auseinandergegangen, ohne zu einem positiven Ergebnis gekommen zu sein. Man vermutet, daß die Regierung von Wladiwostok nicht nachgeben will. Semerow ist nun nach Nikolsk abgereist. Er soll beabsichtigen, noch Kowno zu gehen, um sich dort des ganzen Eisenbahnmaterials zu bemächtigen und damit die Regierung zu zwingen, ihn anzuerkennen.

Die Serben gegen den Kommunismus.

Wien, 9. Juli. Aus Belgrad wird gemeldet: An den Präsidenten des Parlaments wurde eine mit 84 Unterschriften versehene Petition eingebracht, die die Forderung enthält, den kommunistischen Abgeordneten Kowatschowitsch und Tschopitsch, die in die Angelegenheit des Anschlages auf den Thronfolger Alexander verwickelt sind, das Mandat zu entziehen. Am 8. Juli versammelten sich vor dem Schloß des Thronfolgers ungeheure Scharen, die ihre Freude über das Mißlingen des Attentats zum Ausdruck brachten. In Belgrad sind in Verbindung mit dem Attentat zahlreiche politische und kommunale Persönlichkeiten eingetroffen. Im ganzen Lande herrscht große Empörung über die Kommunisten.

Sejm.

Sitzung vom 8. Juli.

Warschau, 9. Juli. (PAT.)

Vor der Tagesordnung ergriff der Abg. **Adam** das Wort: „Die Polnische Volkspartei brachte einen Dringlichkeitsantrag unter dem sensationellen Titel: In der Angelegenheit der Vergewaltigung der Verfassung durch die Abgg. **Adam** und **Skarbek** durch Verlangen einer Konzession der Regierung zum Verkauf von Eisenbahn- und Schiffsfahrkarten. Der Antrag fordert, daß der Sejm die Mandate beider Abgeordneten für ungültig erklärt und diese Konzessionen zurückzieht. Dieser Antrag ist heute schon in einem Teil der Warschauer Presse veröffentlicht. Wie sieht die Sache nun in Wirklichkeit aus? Der „**Ziemski Bank Kredytowy**" in Lemberg, deren Direktor ich bin, beschloß im Jahre 1919, in Polen ein großes **Reisebureau**, wie solche in den Weststaaten bestehen, zu gründen. Hierzu war die Konzession des Innenministeriums nötig. Danach mußte ein entsprechendes Abkommen mit dem Eisenbahnministerium geschlossen werden. Die Konzession erhielt die Bank schon im Mai 1919 und verpflichtete sich, eine entsprechende Organisation zu bilden, die dieses Bureau eröffnete. Im Februar wurde ein Abkommen geschlossen, und die Gesellschaft begann ihre Tätigkeit. Wie kommt nun in den Dringlichkeitsantrag das Datum des 13. Juni 1921? Da die Bank diese Konzession für die unter dem Namen „Orbis" gegründete Firma erhielt, mußte die Konzession auf diese Firma überschrieben werden. Das geschah durch ein Schreiben des Ministeriums vom 13. Juni d. Js. Ich überlasse Klardenkenden das Urteil, ob man den Abgeordneten deshalb einen Vorwurf machen kann. Ich persönlich sehe dies als einen Angriff auf offenem Wege an. Gestern morgen bat ich den Marschall, die Angelegenheit dem Marschallgericht zu übergeben, womit er einverstanden war."

Dann folgte die weitere Aussprache über die Bevollmächtigung der Regierung zum Erlaß von Verordnungen über **Regelung des Geldverkehrs mit dem Ausland** und eines Gesetzes über die **Emission von Scheinen** und den **Kredit des Staates**. Abg. **Wojdaliński** bemerkt, daß seit langem schon ein reales Programm der Innen- und Außenpolitik geschaffen werden müßte. Man befürchte nicht die Erhöhung aller Steuern zur Höhe der Grundsteuern. Die Regierung wird zur Streichung der unproduktiven Ausgaben aufgefordert. Viele Staaten waren schon in ähnlicher Lage und überall ist es gelungen, mit der Zeit das Gleichgewicht durch Erhöhung der Produktion, der Ausfuhr und durch große Sparsamkeit zu erreichen. Abg. **Diamand**: „Diese leidenschaftliche Aussprache brachte uns sachlich sehr wenig. Der Staat braucht notwendig neue Gedanken. Ich bin überzeugt, daß der Ausgangspunkt zur Gesundung unserer Finanzen nicht die Einnahmen, sondern die Ausgaben sein müssen. Es müssen Bedingungen geschaffen werden, welche uns ermöglichen, das wirtschaftliche Gleichgewicht wiederzufinden. Meine Partei wird gegen alle finanziellen Vorlagen der Regierung stimmen." (Bravo!)

Abg. **Dymowski**: „Wir haben zu den durch den Minister vorgeschlagenen Mitteln kein Vertrauen und werden **gegen das Gesetz stimmen**." Abg. **Rudziński**: „Solange die Regierung nicht das Budget vorlegt, können wir nicht über große Summen entscheiden. Schon die Tatsache, daß die Regierung bisher das Budget nicht vorgelegt hat, erlaubt uns nicht, für die finanziellen Vorschläge der Regierung zu stimmen. Mein Klub (die Polnische Volkspartei) wird an der Abstimmung **nicht** teilnehmen."

Nach einer Pause nahm Abg. **Sapiński** das Wort, der ausführlich die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse kritisiert, indem er Beispiele zur Unterstützung seiner Argumente anführt. Abg. **Weinzier** erklärt, daß keines dieser Argumente überzeuge. Der Kernpunkt ist, anstatt außerordentliche Einnahmen zur Deckung der Ausgaben zu suchen, die **Ausgaben radikal herabzusetzen**.

Nach Beendigung der allgemeinen Aussprache folgte die Einzelaussprache über das erste Gesetz betreffend die **Emission von Scheinen** der Polnischen Landesdarlehnskasse. Abg. **Radziszewski**: „Mein Klub wird **gegen die Emission** der Scheine und im allgemeinen gegen jegliche Erhöhung der Emission, die unsere Lage nur verschlechtert, stimmen. Das erste Gesetz über die Emission von Scheinen wurde mit 126 gegen 115 Stimmen angenommen, das zweite Gesetz über den Kredit der Polnischen Landesdarlehnskasse wurde mit 123 gegen 110 Stimmen angenommen, auch das dritte Gesetz über den Geldverkehr mit dem Auslande wurde in gewöhnlicher Abstimmung mit Stimmenmehrheit angenommen. Sofort kam die **dritte Lesung**. Nach der Ansprache des Abg. **Wierzbicki** wurden alle drei Gesetze in dritter Lesung angenommen.

Darauf sprach Abg. **Swida** über die Inbetriebsetzung der Sägemühlen in den staatlichen Wäldern. Nach Ansprachen der Abgg. **Brejski**, **Seyda**, **Wyskosz**, **Lutosławski** und **Kiernik** wurde die Dringlichkeit und das Meritum angenommen, welches lautet: „Es wird eine Sejmkommission aus

---

Tanzwut und Tanzseuche.

Von Dr. Omega.

Im Jahre 1374, als die Nachwehen des Schwarzen Todes noch nicht verwunden und die Gräber so vieler Millionen kaum eingesunken waren, ergriff in Deutschland ein seltsamer Wahn die Gemüter. Es war eine Verzückung, die den Körper wunderbar durchraste und das Staunen der Zeitgenossen erregte. Schreiend und wutschäumend, in wilden Reigen und bacchantischen Sprüngen, boten die davon befallenen Menschen den Anblick von Besessenen. Wie eine dämonische Volkskrankheit blieb diese Seuche nicht auf einzelne Orte beschränkt, sondern verbreitete sich, vorbereitet durch die herrschende Sinnesart, über ganz Deutschland und die angrenzenden Länder. In Aachen z. B. gewährten Scharen von Männern und Frauen überall das sonderbare Schauspiel, schlossen Hand in Hand Kreise und tanzten, ihrer Sinne anscheinend nicht mächtig, stundenlang in wilder Raserei, ohne Scheu vor den Umstehenden, bis sie erschöpft niederfielen. Während des Tanzes hatten sie Erscheinungen; sie sahen nicht, sie hörten nicht, ihre Phantasie gaukelte ihnen Geister vor, in ihrer Verzückung sahen sie den Himmel offen. Das Volk lief scharenweise zusammen, um sich mit gierigem Blick an dem Schauspiel zu weiden. Von Aachen ging die Tanzwut auf Köln über, wo die Zahl der Besessenen auf mehr als 500 anwuchs, und auf Metz, wo 1100 Tänzer sich gesammelt haben sollen. Landleute verließen den Pflug, Handwerker die Werkstätte, Hausfrauen den Herd, um sich dem wilden Reigen anzuschließen. Heimliche Begierden wurden aufgeregt und fanden Gelegenheit zu wilder Befriedigung. Mädchen und Knaben entliefen ihren Eltern und Dienstboten ihren Brotherren, um sich an den Tänzen zu ergötzen und das Gift der geistigen Ansteckung begierig einzusaugen. Scharen von Müßiggängern, welche die Gebärden und Zuckungen trefflich nachahmten, zogen, Unterhalt und Abenteuer suchend, von Ort zu Ort. Trotz aller Beschwörungen der Priester und Heilmittel der Ärzte schlich die Seuche weiter und erregte noch viele Jahre lang in den Städten, deren Bewohnern sie neu war, ebenso wunderbare wie verabscheuungswürdige Auftritte. —

So ungefähr schildert Dr. **Hecker***), weiland Professor an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, die Tanzwut des Mittelalters, die mit dem heiligen Johannes im Namen und Ursprung in Zusammenhang gebracht wurde.

Der **Johannistanz** war an sich ein uralter Brauch zur Feier des Johannistages, der ja auch sonst durch allerhand wilde und sonderbare Gebräuche gefeiert wurde, die, wenn es etwas hoch herging, zu bacchantischem Taumel, zu übermütigem Sinnesrausch ausarteten; aber die überschäumende Lust war mit dem Beginn des Alltags wieder verrauscht. Erst ganz besondere Ursachen konnten aus dem Johannistanz eine Seuche machen, die lange Jahre einen großen Teil der Welt beherrschte.

Wer denke, wenn er obige Schilderung liest, nicht unwillkürlich an unsere heutige Zeit? Gemildert durch die Finessen und die Überkultur unserer Tage durchzieht auch heute eine übergroße Lust am Tanz, eine „Tanzwut", alle Länder und Völker. Aus den graziösen Bewegungen der Schäfer und Schäferinnen und den liebenswürdigen Tändeleien des Walzers ist der moderne Tanz geworden, der mit seinen raffinierten Variationen der Vereinigung und der Trennung — den Tänzern wohl nicht immer ganz bewußt — als eine „verfeinerte, verschrobene und verschobene Modifikation des sexuellen Suchens und Sichfindens" anzusehen ist. Die „Kultur" und „Zivilisation" äußert sich gerade in der mangelnden Aufrichtigkeit, zuzugeben, daß die jetzige übermäßige Sucht des Tanzens **eine Form oder der Beginn sexueller Ausschreitungen** ist; im Gegensatz zu der Naivität und Harmlosigkeit primitiver Volksstämme, die sich bewußt und unbefangen ihren erotischen Tanzfreuden hingeben. Wenn man eine Beschreibung des Tanzes des „verliebten Enterichs" der Senegalneger oder des „Piu-Piu-Tanzes" der Neu-Kaledonier liest, bei denen unzweideutige Touren, das Hin und Her, das Vor- und Rückwärtsbewegen des Unterkörpers eine besondere Rolle spielen, so kann man keinen Augenblick im unklaren sein, daß wir in den Tanzbewegungen, an die sich unsere Augen z. B. beim Tango selbst auf Hausbällen gewöhnt haben, Nachahmungen oder (wenn auch nur unbewußte oder angedeutete Reste) des freien und ungebundenen Liebeslebens der Naturvölker vor uns haben.

Es wäre natürlich ebenso töricht, diese ganze eigenartige Bewegung, die eine universelle Verbreitung gefunden hat, in Bausch und Bogen verurteilen, wie sie etwa durch Zwangsmaßregeln unterdrücken zu wollen. Starke sinnliche Instinkte, selbst wenn sie durch scheinbar verdammenswerte Äußerungen und Äußerlichkeiten geweckt und vermehrt werden, sind nicht gewaltsam aus der Welt zu schaffen. Vielleicht ist es sogar die Absicht der Natur, durch Anstachelung dieser Triebe den Wiederaufbau dezimierter Völker zu begünstigen. Eine solche seelische Epidemie braucht wie jede andere Seuche für ihre Entwicklung und Verbreitung ihren Nährboden. Allerdings ist sie nicht abhängig vom Stand des Grundwassers oder den Strömungen der Luft, wie Seuchen gröberen Ursprungs, die den Körper ergreifen. Die Tanzseuche verbreitet sich, wie Hecker sagt, „auf dem Strahl des Lichtes, auf dem Flügel des Gedankens, erschüttert durch sinnliche Reize den Geist und strahlt in die Nerven, die Wege seines Willens und seiner Gefühle, wunderbar aus."

Es erscheint vielleicht weniger gewagt, zwischen der modernen Lust am Tanz und den schweren Tanzseuchen des Mittelalters eine Analogie zu ziehen, wenn man an die Ursachen und Ereignisse, die ihnen vorausgingen, denkt. Wir selbst stehen wohl noch zu unmittelbar unter dem Eindruck der Einzelheiten der gewaltigen Zeit, die wir erlebt haben, deren ganze überwältigende Größe und Furchtbarkeit vielleicht erst unsere Enkel und Enkelskinder werden erfassen können. So wie der Tanzseuche des vierzehnten Jahrhunderts der „Schwarze Tod", die Pest, mit der ungezählten Beute des Todes vorausging, so hat der Weltkrieg die Schuld an einer elementaren Aufloderung aller Leidenschaften, die jahrelang gezügelt und zurückgehalten wurden. **Die seelische Konstitution der Menschheit ist geschwächt** und nach langen, ungeheuren Erlebnissen und Enttäuschungen allen bösen Instinkten zugängig geworden. Die Erregung des Krieges ist abgelöst worden durch die Revolution des Seelenlebens, die sich kennzeichnet durch die Lockerung aller Hemmungen. **Die Schranken zwischen Mein und Dein sind gefallen, der Egoismus zeigt die verwerflichsten Ausschreitungen**, die sich nicht zum wenigsten in rücksichtslosester Sexualität austoben. Der beobachtende Laie ist leicht geneigt, die in unseren Tagen grassierende Tanzwut, die in ihren Auswüchsen die weitesten Kreise weit auseinanderliegender Altersstufen ergriffen hat, darauf zurückzuführen, daß die Menschen die lang verbotenen Genüsse hemmungslos wieder suchen, daß sie in übermütiger Laune, in gesteigerter Sinnenlust die traurige Zeit zu vergessen suchen. Die Begründung mag zum Teil gelten, aber genügend ist sie nicht. Der Arzt bekommt täglich andere Bilder von der Exzessivität der über alle Begriffe gesteigerten Sexualität, wenn er die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten bei jung und alt sieht, wenn er die „Lebemänner" unter der eben heranwachsenden Jugend findet, wenn ihm täglich werdende Mütter zu Gesicht kommen, die kaum selbst den Kinderschuhen entwachsen sind. Diese tiefgehende Revolutionierung ist, wenn auch nicht auf eine Stufe zu stellen, so doch durchaus vergleichbar mit den Ausschreitungen jener Tanzseuchen, die uns aus dem Mittelalter, verbrämt durch die phantastische Auffassung jener Zeit, überliefert sind. Auch damals herrschten, speziell in Deutschland, trostlose Zustände. Die Pest hatte mit allen ihren Schrecken das Volk geplagt, die Sicherheit hatte aufs äußerste gelitten, freie Willkür, rohe Kraft herrschten überall, an Elenden und Niedergebeugten fehlte es nirgends.

„Viel hundert fingen zu Straßburg an
Zu tanzen und springen, Frau und Mann,
Am offenen Markt, Gassen und Straßen
Tag und Nacht ihrer nicht viel aßen.
Bis ihn das Wüten wieder gelag,
St. Vits-Tanz ward genannt die Plag",

berichtet J. V. **Königshoven** in seiner alten Straßburger Chronik. Hier finden wir auch die erste Andeutung, daß der heilige Veit, dem Kapellen in **Zabern** und **Rotenstein** geweiht waren, zur Hilfe der verirrten Sinne der Tanzsüchtigen angerufen wurde. Die Priester versuchten mit Hilfe der Religion des Wahnes Herr zu werden und — vielleicht durch einen Zufall — wurde der hl. Veit der Schutzheilige der Tanzsüchtigen, wie einst St. Martin von Tours der „Nothelfer" der Pockenkranken war. (Schluß folgt.)

*) Hecker, Die Tanzwut. Berlin 1832 bei Theod. Christ. Friedr. Enslin.

7 Mitgliedern zur Prüfung der Tätigkeit der Grenzwache gebildet." Das Marschallgericht wird vom Abg. Pfarrer Lutosławski Beweise für die von ihm am 7. d. Mts. dem Sejm gegenüber gemachten Vorwürfe verlangen, nach denen verschiedene von ihm nicht genannte Parteien die öffentlichen Fonds zu Parteizwecken ausnutzten; es rügt den Mißbrauch des Sejmtribunals und der Unverletzlichkeit der Abgeordneten für Angriffe auf ganze Parteien und rügt die damit verbundene Herabsetzung des Ansehens des Sejms. Abg. Pfarrer Lutosławski erklärte, daß er die Polnische Volkspartei gemeint habe. — Nächste Sitzung am 28. Juli, nachm. 4 Uhr.

Deutsches Reich.

** **Der Reichskanzler in Breslau.** Der Reichskanzler Dr. Wirth und der Minister des Innern Dominicus haben sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Breslau begeben, um mit den dortigen oberschlesischen und schlesischen Stellen persönliche Fühlung zu nehmen. Der Reichskanzler wird heute nachmittag, wie bereits angekündigt, in der Jahrhunderthalle in Breslau eine Rede halten, in der er die oberschlesische Frage im besonderen erörtern wird.

Zur Domänenfrage.

Eine frohe Botschaft.

Die „Danziger Zeitung" vom 9. Juli bringt folgende Mitteilung: Das Generalsekretariat der Botschafterkonferenz übersandte der deutschen Botschaft in Paris folgende Note vom 4. Juli:

„Unter dem 30 Juni hat Herr Meyer dem Präsidenten der Botschafterkonferenz mitteilen lassen, daß die polnische Behörde im Begriff sei, am 1 Juli mit der Vertreibung der Pächter der ehemaligen preußischen Domänen in den an Polen abgetretenen Gebieten zu beginnen, eine Frage, die bereits mit Schreiben Nr. 6362 vom 4. Juni vom deutschen Botschafter der Konferenz zur Prüfung unterbreitet worden war. Herr Meyer hat die Konferenz ersucht, ohne Verzug zu intervenieren, um die drohenden Vertreibungen zu verhindern.

Das Generalsekretariat der Konferenz beehrt sich, als Antwort auf diese Mitteilung den deutschen Botschafter wissen zu lassen, daß Herr Alphand, der mit der Berichterstattung in dieser Frage von der Konferenz beauftragt war, aus eigener Initiative bei der polnischen Delegation intervenierte, worauf diese sofort die polnische Regierung aufgefordert hat, die in Aussicht genommenen Vertreibungen einzustellen. Der von Herrn Meyer ausgedrückte Wunsch ist demnach erfüllt worden unter Vorbehalt der Entscheidung, die die Konferenz selbst auf Grund der erlangten Information in dieser Frage treffen wird."

Wie uns ganz zuverlässig mitgeteilt wird, hat das Ministerium in Warschau entsprechend dieser Entscheidung sofort an alle in Betracht kommenden Behörden die entsprechenden Instruktionen ergehen lassen. Sollten trotzdem von untergeordneten Stellen irgendwelche Schritte gegen die Pächter unternommen werden, die dieser Entscheidung entgegenlaufen, so wird dies zunächst darauf zurückzuführen sein, daß die Verfügung des Ministeriums noch nicht überall bekannt geworden ist. Den Pächtern steht in diesem Falle der Beschwerdeweg an das Ministerium offen.

Auch in bezug auf die Entschädigungsfrage dürfen wir den Pächtern tröstliche Nachrichten geben. Das Ministerium des ehem. preuß. Teilgebiets hat erklärt, daß den Pächtern die volle angemessene Entschädigung zugesichert ist, sie also keinerlei Schädigung zu befürchten haben. Alle bisherigen Taxenfestsetzungen dürften demnach hinfällig sein; Pächter, die sich durch bislang festgesetzte Taxen geschädigt fühlen, dürfen sich beschwerdeführend an das Ministerium wenden.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 11. Juli.

Stadtverordnetensitzung.

Die Stadtverordnetensitzung am Sonnabend eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Grzegorzewicz um 7 Uhr bei schwach besetztem Hause mit der Verlesung einer Erklärung des Finanzausschusses, der den Vorwurf einer Sabotierung des Großen Theaters durch den Direktor Dołżycki für nicht begründet erachtet. Stadtv. Wybieralski versuchte den Standpunkt zu rechtfertigen, den er gegen Dołżycki eingenommen hat. — Stadtv. Dr. Stark weist die Angriffe zurück, die der „Kurjer Pozn." in der Frage des Stadtkrankenhauses gegen ihn erhoben hat. Darauf trat man in die Beratung der Tagesordnung ein.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde über den Voranschlag der Kapital- und Schuldenverwaltung beraten (Berichterstatter Stadtv. Wybieralski). Aus dem Voranschlage geht hervor, daß an Deutschland noch gegen 27 Millionen Mark Schulden abzuzahlen sind, deren Zinsen in deutscher Valuta gezahlt werden müssen. Es besteht die Hoffnung, daß eine Regelung dieser Schulden auf gütlichem Wege erfolgen wird.

Über den Voranschlag der Park- und Gartenverwaltung berichtete Stadtv. Ballenstedt. Im Titel 3 registriert der Magistrat die Einnahme aus dem Grundstück am Schilling mit 100 000 M. Es lohne sich doch wahrlich nicht, 75 000 M. auszugeben, um eine Einnahme von 100 000 M. zu erzielen. Die Einnahmen des Voranschlages ständen in keinem Verhältnis zu den Ausgaben. So bringen zum Beispiel die Obstbäume einer bestimmten Chaussee nur 10 000 M. an Einnahmen. Dieses klinge unwahrscheinlich. Entweder werde dort der größte Teil des Obstes gestohlen, oder es geschehe etwas anderes damit. Die Verpachtung der Gartenwirtschaft in Golatsch brachte 75 000 M., gegen 25 000 M., die im vorhergehenden Jahre erzielt wurden. Wenn sich dieser Voranschlag weiter so wenig verzinse, so müsse er eben gekürzt werden. Die Gesamtveranschlagung beziffert sich auf 9 241 000 M. Die für die Bänke vorgesehenen Ausgaben erweisen sich als zu gering und müßten auf 100 000 M. erhöht werden.

Stadtrat Nowicki. Die Erhaltung und das Instandsetzen der städtischen Gärten werde immer eine Belastung für die Stadt bedeuten. Die vorgeschlagenen 9 Millionen sind für die Plantagen und Anlagen im Innern der Stadt bestimmt. Der Boden am Schilling sei nicht dazu angekauft worden, um damit einen Gewinn zu erzielen. Der Magistrat könnte nur eine Hälfte dieses Bodens mit Gemüse bepflanzen lassen, da die andere Hälfte noch drei Jahre ruhen muß. Es sei zu befürchten, daß die geforderten Ausgaben infolge der ständig wachsenden Arbeitslöhne nicht ausreichen werden. Von anderen Titeln haben wir außer dem Ertrage, den die Pflanzen für Dekorationszwecke bringen, keine Einnahmen zu erwarten. Der Redner geht zu einer Besprechung der Schäden über, die der Park- und Gartenverwaltung durch mutwillige Zerstörung von Pflanzen und Bäumen entstehen. In den letzten zwei Jahren sei in dieser Beziehung ungeheuer gesündigt worden. Das Gehen auf den Rasenflächen sei eine alltägliche Gewohnheit vieler. Es werden nicht bloß Zweige abgebrochen, sondern ganze Blumentöpfe ausgegraben. Die Leitung der städtischen Parkverwaltung sah sich genötigt, alle Erlaubnisse, die das Verweilen auf verschiedenen Rasenflächen betreffen, rückgängig zu machen. Die Schonung der Gärten könne als dringende Bürgerpflicht nicht oft genug gepredigt werden. Letzten Endes werden wir nichts erreichen, wenn wir nicht gemeinsam darauf achten, daß in dieser Hinsicht keine Vergehen stattfinden.

Stadtv. Ballenstedt: Die Erklärungen des Stadtrats Nowicki befriedigen vollkommen.

Stadtv. Paczkowski: Wir in Posen müßten bei diesem Voranschlag etwas optimistischer sprechen und dem Gartendirektor für das Geleistete dankbar sein. Alle Fremden, die nach Posen kommen, sprechen mit großer Begeisterung von den Gartenanlagen. Sogar aus dem Munde der Finnländer ist uns Lob geworden. Wenn die Entwicklung unserer Gartenanlagen so weiter fortschreitet, dann werde Posen eine der schönsten Städte Polens werden. Um weiteren Beschädigungen der Gartenanlagen vorzubeugen, müßten die schärfsten Mittel angewandt werden. Wozu haben wir denn ein Strafgesetzbuch? Nicht Hunderte, sondern Tausende von Mark an Strafen müßten erhoben werden. In den Gärten tragen die Wächter eine merkwürdige Waffe. Sie sieht halb wie ein Regenschirm und halb wie ein Bajonett aus. Auch die Verwendung dieser Waffe sei äußerst merkwürdig. Gedankenvoll geht man durch die Anlagen; plötzlich wird man durch furchtbare Schreie aufgeschreckt. Und was ist geschehen? Der Wächter in den Anlagen hat mit seinem merkwürdigen Instrument einen Hund gespießt, weil dieser die Warnungstafel, die ihm das Betreten des Rasens verbietet, nicht beachtete. Das sei doch eben nicht abzuändern, daß die Hunde sogar hier in Posen nicht lesen können. Öffentliche Tierquälerei sei strafbar. Die Wächter müßten über den Gebrauchszweck ihrer Waffe belehrt werden. Und dann noch etwas: Da wir heute hier so zwanglos, fast wie eine Familie versammelt sind, so möchte ich die Herren noch einmal auf die Beseitigung der deutschen Denkmalsüberreste aufmerksam machen. Vor zwei Jahren wurden die beweglichen Teile dieser Denkmäler fortgeschafft, die Überreste sehen aus wie Grabdenkmäler, und Fremde, die die Stadt besuchen, fragen, wer denn hier begraben liege (Große Heiterkeit.) Am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) stehen noch zwei Kanonen; ihr Zweck ist mir nicht ganz klar. (Zwischenruf: Gegen die Hunde!) Diese Kanonen sind doch deutsche Trophäen, die gegen uns (??) gerichtet waren. Am Tage klettern die Kinder auf ihnen herum, fallen herunter und verunglücken. In der Nacht gehen tiefversunkene Philosophen dort vorbei und rennen sich die Schädel ein. Die Kanonen müssen beseitigt werden.

Stadtv. Leitgeber: Leider habe ich dem Vorredner verraten, worüber ich sprechen wollte, und so hat er alles schöner gesagt, als ich es vermag. — Der Redner spricht dann ebenfalls von der Beseitigung der Denkmalsüberreste, die man an Interessenten unter der Bedingung verkaufen sollte, daß diese sie beseitigen.

Stadtv. Banc: In den Gärten werden im Abreißen von Sträuchern und Blüten wahre Orgien verübt. Blumen werden abgepflückt und 20 Meter weit fortgeworfen. In deutschen Zeiten hielt die Polizei jeden an, der irgendeinen Zweig bei sich trug. Der Hundeplage könnte man durch Wiedereinführung der Hundesteuer vorbeugen. Redner wünscht die Beseitigung des Pavillons auf dem Wilhelmplatz und rügt die Granitfundamente gegenüber der Hauptpost, die zu hoch und daher für achtlose Spaziergänger zu gefährlich sind.

Nunmehr wurde der Voranschlag der Park- und Gartenverwaltung angenommen. Gleichzeitig angenommen wurde ein Antrag des Stadtv. Leitgeber, der die Beseitigung der deutschen Denkmalsüberreste innerhalb eines Jahres fordert.

Nunmehr wurde über die Erhöhung des Wasserzinses verhandelt. Berichterstatter war Stadtv. Wybieralski. Vorgeschlagen war vom Magistrat eine Erhöhung des Wassergeldes von 9 auf 15 M. für das Kubikmeter.

In energischer Ausführung, der man den Ernst des Redners und seine Sorge um das Wohl der Stadt Posen anhörte, führte Stadtv. Gaertig folgendes aus: Mit diesen fortwährenden Erhöhungen muß endlich einmal Schluß gemacht werden. Es schadet doch nichts, wenn der Wasservoranschlag einmal einen Fehlbetrag aufweist. Nach dem Gesetz darf dieser Voranschlag keinen Überschuß bringen. Die Erhöhung von 9 auf 15 M. ist doch ungeheuer.

Stadtv. Ballenstedt: Der Antrag ist am Freitag im Finanzausschuß mit 3 oder 4 Stimmen Mehrheit durchgegangen. Es geht aber nicht, daß eine solche geringe Stimmenmehrheit eine so wichtige Entscheidung beschließt. Ich bitte um Rücküberweisung dieser Angelegenheit an den Finanzausschuß.

Der Berichterstatter empfahl ebenfalls die Rückgabe der Vorlage an den Finanzausschuß. Die Versammlung beschloß diesem Antrage gemäß.

Der letzte Punkt forderte die Erhöhung des elektrischen Strompreises von 26 auf 33 Mark für die Kilowattstunde. Diese Erhöhung wurde ohne Widerspruch der Versammlung angenommen.

Der stellvertretende Vorsitzende schloß hierauf, da die meisten Berichterstatter der übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden und bereits vorberatenen Voranschläge nicht anwesend waren, die Sitzung um 8¼ Uhr. △

Ausflugverkehr Posen—Unterberg—Moschin.

Vom 15. d. Mts. ab werden auf der Strecke Posen—Unterberg—Moschin die Ausflugszüge 823/824 als täglich fahrende Züge in folgenden Zeitabschnitten verkehren:

Zug 823: Posen Abfahrt 8 Uhr 45 Min., Luban Ankunft 8,56 Min., Abfahrt 8,57 Min., Unterberg Ankunft, 9,06 Min., Abfahrt 9,07 Min., Unterberg Ankunft 9,12 Min., Abfahrt 9,13 Min., Moschin Ankunft 9,19 Min. Zug 824: Moschin Abfahrt 9,30 M., Unterberg Ankunft 9,36 Min., Abfahrt 9,37 M., Unterberg Ankunft 9,42 Min., Abfahrt 9,43 M., Luban Ankunft 9,52 Min., Abfahrt 9,53 M., Posen Ankunft 10,04 Min.

Die bisherige Zerlegung der Fahrt der obengenannten Züge, die bisher nur an Sonn- und Feiertagen verkehrten, wird aufgehoben. Gleichzeitig wird bemerkt, daß mit dem oben bezeichneten Tage der Frühzug, der aus Posen Richtung Rawitsch um 7 Uhr 10 Min. abfährt, ebenso wie der Nachmittagszug, der um 2 Uhr 40 Min. abfährt, bis zur Abberufung dieses nicht auf den Stationen Unterberg und Puschkau anhält.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet Mittwoch nachmittag 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht in der Hauptsache die Fortsetzung der Stadthaushaltsvoranschläge.

Die Schulbüchernot ist groß. Es herrscht insbesondere ein Mangel an deutschen Lesebüchern und deutschen Schul- und Rechenbüchern. Die deutschen Lehrer werden gebeten, an die Schulabteilung des Deutschtumsbundes in Bromberg, Plac Wolności 1 II, umgehend mitzuteilen, wieviel Lese- und Rechenbücher in der Schule fehlen. Es ist bei Lese- und Rechenbüchern die Angabe des Jahrganges, des Teiles und der Ausgabe notwendig. Die Auffüllung des Schulbuchbestandes der einzelnen Schulen wird von der Schulabteilung des Deutschtumsbundes nach Kräften vorgenommen werden. Es ist jedoch eine umgehende Angabe des Bedarfs notwendig. Die abwandernden Eltern werden gebeten, die Schulbücher ihrer Kinder der Schulabteilung geschenkweise zu überlassen.

Die Polizei darf Soldaten verhaften. Im „Monitor Polski" ist eine Verordnung veröffentlicht, nach der die Polizei in ganz Polen dem Militär gegenüber sich nach gemeinsam vom Kriegs- und Innenminister herausgegebenen Vorschriften zu verhalten hat. Danach werden Militärs, die auf frischer Tat ertappt werden, wie Zivilisten behandelt, doch müssen die Polizisten von dem Vorfall den Militärbehörden Meldung erstatten.

Besteuerung von berauschenden Getränken. Nach einer Ministerialverordnung wird Alkohol, wie folgt, besteuert: Reiner Alkohol, Halbfabrikate und Fruchtschnäpse je 150 M. pro Liter, fertige Branntweinerzeugnisse 60 M. pro Liter. Ferner unterliegen der Besteuerung sämtliche Monopol-Branntweingetränke, welche sich am 1. Juli im Verkaufe befinden, desgleichen Vorräte von alkoholischen Getränken privater Personen, sofern die Menge 5 Liter überschreitet.

Eine neue Seifenfabrik ist in Nad Wierzbakiem (früher Weidenthalstraße) in der ehemaligen Weidenthalmühle eingerichtet worden.

† **Geschäftsverkauf.** Die Destillation von Krakauer Nachf., ul. Strzelecka 26 (früher Schützenstraße) hat der Besitzer Samuel Jonas an Bartkowiak verkauft.

× **Miljonówka.** Der Gewinn fiel in der Ziehung vom 9. Juli auf die Nr. 1 760 390.

× **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch voriger Woche wurden aus der verschlossenen Wohnung eines verreisten Bewohners im Hause ul. Staszyca 19 (früher Moltkestraße) Herrenkleidungsstücke, Wäsche und Kostüme im Were von 150 000 M. gestohlen. — Aus einer Wohnung des Hauses ul. Masztalerska 1 (früher Marstallstraße) wurde ein rot, grün und blau geblümter Perserteppich im Werte von 100 000 M. gestohlen. — Aus der Gastwirtschaft St. Domingo in der Droga Dębińska 7 (früher Eichwaldstraße) wurden in der Nacht zum Sonntag größere Mengen Alkohol, 80 Pfd. Wurst und 14 Brote im Gesamtwerte von 100 000 M. gestohlen.

× **Polizeibericht.** Am Sonnabend und Sonntag wurden 14 Frauenspersonen wegen liederlichen Umhertreibens und 10 Personen wegen Diebstahlverdachts festgenommen. Eine Person wurde zu ihrer eigenen Sicherheit wegen völliger Trunkenheit in Schutzhaft genommen.

* **Lissa i. P., 10. Juli.** Beim unerlaubten Überschreiten der Grenze wurde am Montag abend der hiesige Ansiedler H. Husemann bei Laube von einem Militärposten angeschossen. Er wurde durch das Militär sofort nach Lissa ins Lazarett gebracht und ist am Mittwoch an den erlittenen Verletzungen gestorben. Der Fall ist um so bedauerlicher, als es sich nicht etwa um einen Schmuggler handelt, sondern der Verstorbene hatte nur seine Kinder in Westfalen besucht und befand sich auf dem Heimwege, als ihn das traurige Geschick ereilte. Die jetzigen außergewöhnlichen Paßschwierigkeiten hatten den Unglücklichen verleitet, die Grenze ohne Paß zu überschreiten.

* **Wollstein, 10. Juli.** Auf eine entsetzliche Art hat ein Kutscher am Dienstag sein Leben verloren. Zwei vor eine Drillmaschine gespannte Pferde scheuten auf dem Nachhausewege vor einem entgegenkommenden Gespann. Der Kutscher, der die Pferde halten wollte, geriet unter die Maschine und erlitt derartig schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Bromberg, 11. Juli.** Die Zahl der Arbeiterfamilien, die aus dem deutschen Industriegebiet nach Bromberg verzogen sind, wird in einem amtlichen Bericht des Vizepräsidenten auf 46 angegeben. Alle haben hier Arbeit gefunden und sind in einer Schule in Schleusenau untergebracht. (Bekanntlich wurde in der polnischen Presse die von deutscher Seite bereits berichtigte Behauptung aufgestellt, daß in Schneidemühl 800 „aus Deutschland gewaltsam vertriebene Polen" angekommen wären und nach Bromberg durchzukommen sich bemühten.)

* **Strasburg, 10. Juli.** Über eine grausige Mordtat wird der „Weichsel-Post" von hier berichtet: Freitag abend gegen 11 Uhr haben unbekannte Verbrecher den Landwirt Palusz in Brodnica-Miejskie Pole (Abbau) und seine Ehefrau ermordet. P. wurde durch einen Hieb mit der Axt getötet, seine Frau ebenfalls mit demselben Mordwerkzeug schrecklich zugerichtet, so daß der Kopf nur noch lose am Rumpfe hing. Nachdem sie wahrscheinlich das Haus ausgeraubt hatten, begossen die Mörder die Leichen mit Teer und zündeten sie an, worauf sie die Türen abschlossen und durch ein Fenster flüchteten. Nachbarn bemerkten das Feuer rechtzeitig und alarmierten die Feuerwehr, die die Flammen löschte, ehe sie weiter um sich greifen konnten. Es wurden zwei verdächtige Individuen verhaftet, deren Kleider mit Blut bespritzt waren.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	11. Juli	9. Juli
4% Posener Pfandbriefe (alte) .	—,—	—,—
3% " " Buchst. A u. B	—,—	—,—
3½% " " ohne Buchst.	—,—	—,—
3½% " " Buchst. C .	—,—	—,—
4% " " Buchst. D u. E	—,—	290 +
4% " " (neue) . .	—,—	290 +
4% " (neue) mit poln. Stempel	138 +	—,—
4% Pos. Pfandbriefe	—,—	—,—
4% Pos. Provinzialobligationen	—,—	—,—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—,—	—,—
5½% Obl. Cegielski	—,—	—,—
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk.	—,—	—,—
Bank Związku I—VII em. (ungest.)	—,—	—,—
Bank Związku VIII em. (ungest.)	—,—	—,—
Bank Związku IX em. (ungest.)	250 +	—,—
Bank Handlowy, Poznań I—VII .	335 + N	335 + N
" " " VIII . .	335 + N	335 + N
Bank Handlowy, Warszawa . .	—,—	—,—
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—,—	—,—
Kwilecki, Potocki i Ska.	500 + A	500 + N
Bank Ziemian	635 + N	—,—
Bank Ziemski	—,—	—,—
R. Barcikowski I—IV em. . . .	230 + N	—,—
R. Barcikowski V em.	200 +	200 + A
Centrala Skór	640 +	—,—
Luban	530 + N	530 + N
Dr. Roman May	585 + N	585 + N
Patria	410 + A	410 +
Pozn. Spółka Drzewna	—,—	1525 + N
C. Hartwig I—III em.	—,—	—,—
C. Hartwig IV em. (ohne Kupon)	—,—	400 +
Cegielski I—VI em.	280 + N	270 +
Cegielski VII em.	280 + N	270 +
Hurtownia Związkowa	180 +	180 + A
Włókno	—,—	—,—
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—,—	—,—
Bank Centralny I—III	—,—	—,—
Bank Poznański 1. Em.	—,—	—,—
Bank Przemysłowców	285—290 + A	290 + A
Pozn. Bank Ziemian (exkl. Kupon)	—,—	—,—
Polski Bank Komisowy II. Em. .	—,—	—,—
Bank Zjednoczenia	225 + A	—,—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr)	220 +	220 +
Centr. Brln.	—,—	—,—
Wytwornia Chemiczna	265 + N	265 + A
Iri	—,—	—,—
Drzewo Wronki	—,—	—,—
Wisła	—,—	—,—
Arcona	380 + A	—,—
Brzeski Auto (exkl. Kupon) . .	—,—	—,—
Wagon Ostrowo	175 + A	165 + N
Wytwornia Maszyn Młyńskich .	—,—	500 + A
Herzfeld Viktorius	365—367½ +	365—360 + N
Bentzki	420—430 + N	410—415 + N
Orient	195 + N	195 +
Sarmatia	430 + A	—,—
Bławat	—,—	—,—
Dom Konfekcyjny	—,—	—,—
Tkanina	—,—	—,—
Centrala Rolników	—,—	—,—
Papiernia, Bydgoszcz	260 + N	250 + N
Trie	—,—	—,—
Hurtownia Skór	—,—	—,—
Sierakowskie Kopalnie Węgla .	—,—	—,—
Kabel	180 +	170 + A
Lloyd Wielkopolski	160 + A	—,—
Zjedn. Cegieln. Aug. Grad. . . .	330 + N	—,—
Pneumatik	—,—	—,—

Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: i. V. Dr. Franz Buchta; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.



GUTTALIN Beste Schuhpasta

Friedensqualität. [3694

Fabryka Przetworów Chemicznych

M. Słomnicki, Warszawa, ul. Leszno Nr. 73. Tel. 174-34 i 234-34.

Vertreter für die Provinz Posen: Fritz Kühne, jetzig. Inh. Szczukowski i Trendowicz, Poznań, Przecznica Nr. 6. — Vertreter für Pommerellen: T. Joachimczyk, Grudziądz, Toruńska Nr. 27/29, Telephon 801.

Infolge eines Unfalls starb unser herzensguter, unvergeßlicher Sohn und Bruder, der

stud. ing.

Hermann Nord

im 26. Lebensjahr.

Max Nord und Frau,
Ilse Nord.

Opalenica, im Juli 1921, [1957
z. Zt. Berlin-Lichterfelde, Augustastr. 25.

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Frau verw. Medizinalrat

Therese Mankiewicz

geb. **Kaatz,**

ist am Sonnabend, d. 2. Juli, nachts am Herzschlag im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wally Alport, geb. Mankiewicz,
Leo Alport.

Hamburg, Agnesstr. 1, den 8. Juli 1921.

Die Einäscherung in Ohlsdorf fand am Dienstag, dem 5. Juli um 11 Uhr statt. [1963

Am 9. d. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit unerwartet die langjährige Leiterin unseres Ladengeschäftes św. Marcin 33,

Fräulein Anna Preuß.

Die Verstorbene widmete sich unserem Unternehmen mit ganzer Hingebung und erwarb sich unseren unvergänglichen Dank.

Sie ruhe in Frieden!

Poznań, den 11. Juli 1921.

Der Vorstand
der Gesellschaft zur Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Friedrichroda (Thüringer Wald) 430—710 m.

Beliebtester Sommer- und Winterkurort Thüringens. Alle hygienischen Einrichtungen. Voller Kurbetrieb. Gute Verpflegung. Prospekte: **Städt. Kurverwaltung.**

Rittergutstausch

in d. Abstimmungsgeb. O.-Schles. mit Schloß, Brennerei u. massiv. Gebäud., ca. 2300 Morg. geg. ein gleichw. Objekt in Posen. Offert. unter **1959** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Beabsichtige meine im Kreise Gniezno gelegene **Ansiedlungswirtschaft** in Größe von $52\frac{1}{2}$ Morg. nach Deutschland zu vertauschen oder zu verkaufen. Offerten unter **H. B. 1951** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Komplette

Dorfschmiede-Einrichtung

mit Stauch-, Bohr- und Biegemaschine und allen erforderlichen Werkzeugen in bestem Zustande abzugeben, auch für Gutsschmiede geeignet. Offerten unter **1966** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wegen Auflösung der Schweinezucht [1955

1jähr. erstklass. Zuchteber

zu verkaufen.

Verwaltung der Herrschaft Szubin wieś bei Szubin.

Wir sind zu hohen Preisen Käufer für

Frühkartoffeln und Wasserrüben (Wruken)

und bitten um Offerten. [1968

Kluge & Jankowiak, Poznań,
ulica Sew. Mielżyńskiego 23 I. — Telephon Nr. 3201.

Rohbraunkohle

zum waggonweisen Bezuge bietet an

Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe, Kałużny i Werner,

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3.
Tel. 1296 u. 3871. Telegr.-Adr.: **Werner Węgleśląskie.**

Kohlensäure

in Flaschen erhält man am schnellsten und am billigsten durch die

General-Vertretung für Grosspolen und Kalisz der Warschauer Fabrik „Fluid".

Briefadresse: Ingenieur **Fr. Billewicz, Kalisz,** ul. Towarowa 7.

Leere Flaschen senden nach: **Skalmierzyce, Dom Ekspedycyjny Fr. Zaborowski.**

Geldbeträge: **Fr. Zaborowski, Bank Handlowy** in **Ostrowo.**

Durch die enormen Kohlen- u. Transportpreise sind wir genötigt, 1 kg Kohlensäure mit 100 (hundert) poln. M. loko Skalmierzyce zu berechnen. [Par 412

Existenz in Deutschland.

Gutgehendes **Engrosgeschäft der Möbelbeschlagbranche** mit Kontor und anschließenden Lagerräumen, wovon bei bescheidenen Ansprüchen noch Wohnung abgetrennt werden kann, ist komplett mit Einrichtung günstig zu verkaufen. Lager kann auf Wunsch mit übernommen werden. Die Räume eignen sich auch für jede andere Branche. Ernste Selbstreflektanten wollen ihre Off. unt. **„Existenz"** an **Tow. Akc. Reklama Polska,** Aleje Marcinkowskiego 6, richten. [W 677

Suche **vierrädrigen dos-à-dos**

Selbstfahrer

zu kaufen. Rittergutsb. **Uhle, Uhlenhof** (Gorzewo) bei Ryczywół
1931]

Von Montag, den 11. Juli ab befindet sich unser Bureau sowie Werkstelle und Lager in der (1964

ul. Strzelecka

Ecke Raczyńskiego 12.

Tow. elektr. Sinus, Grudziądz, odz. Poznań.

Großindustrielles Unternehmen

in der Provinz Posen ist gegen ein gleiches oder gegen ein Gut in Deutschland zu vertauschen. Off. u. **1328** a. Annoncen-Exped. **C.-B.-B. „Expreß", Bydgoszcz, Jagiellońska 70.** (1773

Junge Dame wünscht

Briefwechsel

mit sehr musikalisch u. ideal veranlagtem Herrn. Sie selbst schwärmt sehr für gute Musik und die Natur. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. **1938** d. die Geschäftsst. d. Bl.

Ankäufe u. Verkäufe

Zu kaufen gesucht:

Dampfziegelei, Kalk-, Glas- od. Sägewerk, Mahl- od. Oelmühle, Brauerei-, Molkerei-, Hütten- oder Bergwerk, Maschinenfabrik oder andere Industrieanlage.

Gefl. Angebote an **S. J. 1946** an die Geschst. d. Bl. erb.

Gut

200 Morg., im Kr. Steinau a. O., leb. u. tot. Inv., gute Ernte, durchw. Klee- u. Weizenboden, in einem Plan am Gehöft gelegen, 250—300 Mille Anz. sof. zu verkauf. Selbstkäuf. wenden sich u. **B. J. 5772** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (MB. 3879

Schönes Landhaus! in größ. Kirchdorfe Niederschl., Bahnst., tadell. Bauzustand, 2 gr. Zimm. Küche (part.), 2 Ställe, Holzschuppen u. sonst. Gelaß, sofort beziehbar. Elektr. Licht, reichl. $\frac{1}{4}$ Mrg. Obstgarten. Preis 65 000 M., Anzahlung 40 000 M. und (Ala128

mehrere andere Landhäuser, einfacheren und besseren Stiles, sofort durch mich zu verkaufen. Anfr. sind 1 M. f. Porto beizufüg.

Carl Strempel, Bunzlau,
Wilhelmstr. 14. Tel. 415

Ein eisernes

Wasser-Reservoir

(1915)

rund circa 4 Meter lang, $1\frac{1}{2}$ Met. Durchmesser, fast neu. Gewicht circa 2100 Kg., von sogleich preiswert

zu verkaufen.

Eisenhandlung Wiedemeyer
Gniezno.

Früh-kartoffeln,

auch in **kleinsten Mengen,** liefert **frei Haus** zu Tagespreisen **Dom. Strzeszyn (Sedan), Post Suchylas.** Tel.: Złotniki Nr. 7.

Prima Existenz. Goldsich. Kapitalsanlage.

Ein 1912 modern erbautes Geschäftshaus m. gutgehendem Manufakturwarengeschäft u. geräumigen Wohnungen sof. sehr günstig z. verk. Ebenf. ein Mietshaus m. groß. Garten. Off. u. **1926** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

---

1 Vollgatter,

ca. 830 mm Rahmenweite, Fabrikat **Hoffmann-Breslau** (m. Oberantrieb) sowie einen fast neuen

Dampfhammer

250 Kilo Fallgewicht preiswert abzugeben. (Mbg 141

Smoschewer & Co., G. m. b. H., Bydgoszcz.

Große moderne

Laden-Einrichtung

für Kaffee- und Konfitüren-Geschäft nebst Zubehör sowie **verschiedene Waren** sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt [3712

Redakteur Speth, Czarnków.

Eleg. Herrenanzug

(Friedensware), leicht, sehr gut erhalten. Für mittl. Figur z. verkaufen. Ang. unter **1752** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wohnungen

Es wird gesucht

ein möbl. Zimm. mit voller Pension

für einen Monat (August) in Sołacz, Puszczykowo oder Ludwikowo für ein Ehepaar. Offerten unter **1945** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Möbl. Zimmer z. 1. August gesucht. Off. u. **„Schriftsetzer 1962"** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Stellenangebote

Kontoristin,

bewandert in Stenographie u. Schreibmaschine, gesucht. Kenntnis der poln. Sprache erwünscht. Schriftl. Bewerbungen an **Karl Kretschmer & Co., Leszno, Rynek 22.**

Tüchtige Wirtin

für Landhaushalt **gesucht,** die nach gegebenen Dispositionen selbständig wirtschaftet.

Gehalt monatl. 1000 Mark. Angebote unter **P. L. 1934 an die Geschäftsst. d. Bl.**

Pfarrstelle

in Kreisstadt Mogilno sofort zu besetzen. Höhere Privatschule am Orte. Bewerbungen an den [1954

Gemeindekirchenrat.

Bautechniker

für einen Fabrikbau in Bydgoszcz, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht. Schriftliche Offerten unter **„Bautechniker"** an **Rzeczpospolita** in **Bydgoszcz,** ul. Długa 14.

Zum 1. Oktbr. wird ein unverh., erf., beid. Landesspr. mächt.

Beamter

gesucht, der nach allgemein. Dispositionen des auf dem Nebengute wohnenden Oberinspektors selbständig wirtschaften kann. Gehaltsansprüche bei freier Station ohne Bett und Wäsche an **Dom. Rozdrażewo, powiat Krotoszyn,** erbeten. [1958

Für eine Fideikommißherrschaft wird zum 1. 10. ein in allen einschlägigen Arbeiten bestens erfahren.

Rendant od. Rendantin

gesucht. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Gehaltszahlung nach Vereinbarung. Ausf. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **E. F. 1952** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zum 1. Oktober tüchtigen, gut empfohlenen, auch polnisch sprechend. **Hofbeamten.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bitte einzusenden. [1950

Suche zu kaufen **20 junge, gängige Zugochsen.** Angebote erbittet **Rittergut Palczyn bei Nowawieś wielka, Kreis Inowrocław.**

Zuverlässiger verheirateter (1929

1. Gärtner f. Feldgemüsebau,
2. Brennereiverwalter und Betriebsleiter

der elektrischen Zentrale gesucht. Dom. Kołowiecko, pow. Pleszew.

Gesucht zum 1. September oder 1. Oktober auf deutsches Rittergut in Polen, Nähe Poznań, evangelische

Lateinlehrerin

für 7jähr. Tochter und 11jähr. Sohn (Quartaner), wenn möglich musikalisch. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisabschriften mit Bild umgehend erbeten unter **A. B. 1949** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Aufsicht unserer Zöglinge suchen wir möglichst zum 1. August **gebildete Dame** ev. nur für die Nachmittage.

Ritsche-Flatausche Waisen-Erziehungsanstalt, ulica Noskowskiego 3 (Goethepark). (1965

Akademisch gebildete Lehrerin sucht Stellung als

Hauslehrerin

z. 1. 9. Ang. u. **K. P. 1961** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Für einen kl. Haushalt wird von sofort ein besseres Mädchen als (1953

Stütze

bei hohem Gehalt gesucht. Hilfe vorhanden. Off. erbittet **Paul Ziegel, Wągrowiec.**

Tücht. Verkäuferin

für Damenkonfektionshaus in Liegnitz gesucht. Off. **Schließfach 106.** (1960



Suche wegen Abnahme der Pacht von sofort oder später

selbständige Stellung.

Bin 35 J. alt, ev., i. Poln. perf. Mein Chef, Herr Oberamtmann Willy Sarrazin ist zu jed. Ausk. bereit. Werte Off. an **Max Bischof, Chwalkowo, p. Środa.** (1923

Wegen Domänenpachtabgabe suche ich für meinen verheirateten älteren tücht., zuverl., vertrauensw. Beamten zum 1. Okt. od. früh. die möglichst **selbständige Verwaltg. eines mittleren Gutes.** Derselbe ist der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig und kann ich ihn in jeder Beziehung nur bestens empfehlen. Off. bitte zu richten an Herrn Gutsverwalter **Brecht, Kunowo b. Kwieciszewo, Kreis Mogilno.**

von Johnson.